

Gehäuse das Kapital

Förderverein Georgsorgel kontaktiert Spezialfirma

Amberg. (dok) Die Planungen für den Neubau der Orgel in St. Georg gehen auch im neuen Jahr zielführend voran. Zu Jahresbeginn hat der Förderverein Georgsorgel Gerhard Siegl, den Orgelsachverständigen der Diözese Regensburg, zur Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung des Projekts in die Kirche eingeladen.

Er traf sich dabei mit Dekan Markus Brunner, Peter Donhauser, 2. Vorsitzender des Fördervereins Georgsorgel, und Andreas Feyrer, dem Kirchenmusiker der Pfarrei. Es bestand Einvernehmen darin, keine weiteren Mittel in eine Renovierung des fehlerhaft geplanten und mit minderwertigem Material gebauten Orgelwerks zu investieren. Lediglich die – wenn auch eingeschränkte – Spielfähigkeit soll bis zum Neubau erhalten bleiben. Das wertvolle Kapital der Kirche ist das denkmalgeschützte Gehäuse des Amberger Orgelbauers Konrad Funtsch von 1767. Dieser hatte damals vermutlich 22 Register eingebaut, die zur Führung des Gemeindegesangs und für die süddeutsch-barocke Kirchenmusik ausreichten.

Nach den schlechten Erfahrungen mit der derzeitig vollkommen überfrachteten 48-Register-Orgel soll das

neue Instrument etwa 29 Register erhalten. Es wird sich an dem barocken Klangideal des 18. Jahrhunderts orientieren, wie es die mitteldeutschen Orgeln von Silbermann oder Hildebrandt repräsentieren.

Für den Neubau kommen nur Firmen mit überregionaler Reputation, mit langjähriger Tradition und Erfahrung, mit innovativer Führungsmannschaft und guter aktueller Auftragslage in Frage. Stadtpfarrer Brunner, Donhauser und Feyrer diskutierten mit Gerhard Siegl dann noch die Idee, das neue kleinere Emporeninstrument um eine romantisch angelegte Orgel zu ergänzen. Sie soll ihren Platz im vorderen Bereich des Kirchenraums oder im Chor erhalten.

Es gibt ähnliche überzeugende Lösungen. Der Sachverständige empfahl, eine Spezialfirma für Akustikmessungen beizuziehen. Ihr Gutachten sei einerseits unverzichtbar für die optimale Konstruktion der Emporenorgel, andererseits könne es Standorte für eine Chororgel befürworten oder ausschließen. Mittlerweile ist der Kontakt zur Firma geknüpft. Sie wird bei der Mitgliederversammlung im April vorgestellt.



Der Orgelsachverständige Gerhard Siegl aus Straubing.

Bild: hfz